

men ausgelagert und auf Pensionsfonds übertragen werden. Die Auslagerung wird steuerlich durch eine Übergangsvorschrift erleichtert. Dieser Trend dürfte durch das Bemühen deutscher Unternehmen genährt werden, Pensionsverpflichtungen aus ihren Bilanzen zu entfernen.

Michael Thaut untersucht die skizzierten Entwicklungen unter dem Blickwinkel der Steuerplanung. Er vergleicht die steuerliche Vorteilhaftigkeit der in der aktuellen Beratungspraxis vorherrschenden Durchführungswege Direktzusage und Pensionsfonds sowohl für Leistungs- als auch für Beitragszusagen. Die Ergebnisse sind für Personen- und für Kapitalgesellschaften anwendbar und besitzen insbesondere auch für die traditionell bedeutsamen nicht kapitalgedeckten Direktzusagen Gültigkeit. Die vorliegende Arbeit knüpft an den aktuellen Stand der Diskussion in der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre an und liefert wesentliche neue Einsichten bezüglich der Steuerwirkungen des neuen Instrumentariums der betrieblichen Altersversorgung. Dem mit der Materie befassten Wirtschaftswissenschaftler empfehle ich die Lektüre nachdrücklich.

Das Buch richtet sich auch an Leser, die auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung beratend oder gestaltend tätig sind. Denn das verwendete steuerplanerische Modell analysiert Versorgungszusagen aus einer Kontraktperspektive, d.h. unter Berücksichtigung der Vermögensposition des Arbeitgeberunternehmens und des Begünstigten. Dadurch vermeidet es die gängigen Fehler zahlreicher Praktikerveröffentlichungen auf diesem Themengebiet. Dank der ausführlichen und sorgfältigen Erläuterungen der Berechnungen ist das Buch dem einschlägig erfahrenen Berufspraktiker gut zugänglich.

Prof. Dr. Dirk Kiesewetter